

Reparieren statt ab in den Müll

28.01.2016 21:59 Uhr

Pfaffenhofen (PK) Ein kaputter Fernseher, ein Zauberstab, dessen Messer nicht mehr rotiert, eine Kuckucksuhr mit stummem Kuckuck: Dinge, die sonst weggeworfen werden, bekommen im Werkstattcafé eine zweite Chance. Ehrenamtliche reparieren dort kostenlos kaputte Dinge und helfen sich gegenseitig.



Foto: Stefanie Grindinger

"Man muss sich in die Kuckucksuhr reindenken", sagt Jürgen Leuschner. An diesem zweiten Samstag im Januar steht der 66-jährige Rentner aus Hettenshausen vor der besonderen Aufgabe, einen stummen Kuckuck wieder zum Schreien zu bringen. Der Tüftler bleibt nicht lange alleine; bald bildet sich eine kleine Diskussionsgruppe, es wird beratschlagt, gefachsimpelt und gemeinsam überlegt, wie das Problem zu lösen ist.

Bei Kaffee und frisch gebackenem Kuchen werden auch die Besucher einbezogen und dürfen selbst Hand anlegen. Die stumme Kuckucksuhr gehört dem Ehepaar Hingerle aus Wolnzach: "Wir waren schon in zahlreichen Fachgeschäften und bekamen immer die gleiche Antwort: '€\$Das rentiert sich nicht mehr.' Unsere Enkelkinder sind darüber ganz traurig." Jürgen Leuschner hingegen ist zuversichtlich, die Kuckucksuhr wieder in Gang zu bringen: "Wir versuchen es immer mit allen Tricks."

Jürgen Leuschner führt wie seine rund 20 Kollegen die Reparaturen umsonst aus. Die Besucher müssen lediglich Ersatzteile besorgen. Warum er seine Freizeit opfert? "Die Freude der Besucher, wenn eine Reparatur klappt, ist meine Motivation", so der engagierte Rentner, der von Anfang an dabei ist und in zwei Jahren noch keinen Samstag ausgelassen hat. Im Schnitt sind im Werkstattcafé am Ambergerweg in Pfaffenhofen sechs bis acht ehrenamtliche Mitarbeiter anwesend. Die meisten haben einen technischen Hintergrund, darunter ehemalige Ingenieure, Elektrotechniker oder Radiomechaniker. Der jüngste Mitarbeiter ist derzeit 22 Jahre alt. "Für die jungen Leute ist es besonders schön, ein direktes Feedback von den Leuten zu bekommen und ganz praktische Dinge zu lernen", sagt Projektleiter Manfred Spachinger.

"Die meisten Reparaturen sind ganz simpel", erzählt er weiter. Häufig werden Elektrokleingeräte gebracht, wie zum Beispiel Handmixer, Stereoanlagen, Uhren oder Drucker. "Reparieren können wir fast alles. In zwei Jahren haben wir rund 460 Reparaturen durchgeführt, bei einer Erfolgsquote von rund 80 Prozent", berichtet Spachinger. Holz- und Schneiderarbeiten sind ebenfalls möglich, müssen jedoch vorher angekündigt werden.

Im Werkstattcafé wurden auch schon ungewöhnliche Dinge wieder in Gang gebracht, wie eine komplexe Weihnachtspyramide aus dem Erzgebirge oder eine alte Starmix-Küchenmaschine von 1954. Der Projektleiter erzählt von einem Steinkirchener mit einem alten Tonbandgerät, das nicht mehr funktionierte. Die Mutter des Mannes hatte auf das Band gesprochen. "Oftmals sind es Dinge mit hohem emotionalen Wert. Die Leute hängen an ihren Sachen und bringen sie in letzter Hoffnung zu uns", weiß Manfred Spachinger.

Die Idee zum Werkstattcafé kam ihm im Urlaub. Inspiriert durch einen Fernsehbericht über die Repaircafe-Bewegung in Holland nahm er im Oktober 2013 Kontakt mit Angela Grill auf, der pädagogischen Leitung des Mehrgenerationenhauses. Für sie stand sofort fest: "Das machen wir!" Im Januar 2014 konnte das Werkstattcafé nach zweimonatiger Planung an den Start gehen. "Manfred und seine Frau sind die guten Seelen und Ideengeber, wir von der

Caritas haben den Rahmen geschaffen", beschreibt Angela Grill die Rollenverteilung. Auch wenn die Bewegung aus Holland Pate stand, hat das Pfaffenhofener Pendant eine eigene Ausrichtung. So gibt es in Pfaffenhofen im Gegensatz zu ähnlichen Projekten keine Annahmestelle; die Besucher kommen einfach an. In der Region nimmt das Pfaffenhofener Projekt eine Vorreiterrolle ein, denn nach seinem Vorbild wurden 2014 und 2015 weitere Reparaturstellen in Ingolstadt, Erding, Neuburg und Eching gegründet. In Vernetzungstreffen geben Angela Grill und Manfred Spachinger ihr Konzept bereitwillig weiter.

Dass das Angebot in Pfaffenhofen ankommt, zeigen die steigenden Besucherzahlen: Waren es 2014 noch 170 Besucher, hat sich die Zahl 2015 beinahe verdoppelt. Auch die Besucher an diesem Januar-Samstag sind froh, dass es eine solche Anlaufstelle gibt. Ursula Breuel etwa konnte am Ende einen intakten Pürrierstab mit nach Hause nehmen, der sich zuvor nicht mehr drehte. "Ich finde, das ist eine tolle Sache, vor allem im ländlichen Raum", lautet ihr Urteil.

Waldemar Richter aus Reichertshausen war bereits mehrfach Gast im Werkstattcafé: "Ich komme einfach gerne her." Heute hat er eine alte Taschenlampe dabei, ein "Liebhaberstück", wie er sagt.

Im Mehrgenerationenhaus herrscht eine offene, familiäre Atmosphäre, es wird viel geratscht und gelacht. "Das Werkstattcafé geht weit über das Reparieren hinaus. Das Miteinander und die gesellschaftliche Teilhabe spielen eine ebenso große Rolle. Ich sage immer: Ein großes Bällebad für Männer," erzählt Angela Grill lachend. In Zukunft möchte das Werkstattcafé verstärkt Kinder und Jugendliche ansprechen. Besuche in Schulen und Ferien-Workshops seien bereits ein voller Erfolg gewesen. "Das wollen wir künftig intensivieren und noch mehr Jung und Alt zusammenbringen," so Angela Grill. So ergeben sich zahlreiche Synergieeffekte. "Aus einem anfangs kleinen Pflänzchen ist eine große Pusteblume geworden", freut sich Manfred Spachinger.

Von Stefanie Grindinger